

Fische kann man so oder anders halten. Für François Geiger im Val de Travers, den Betriebsleiter der Bio Fish Valley SA, kommt nur Bio infrage. Wegen der Fische, wegen sich selber und natürlich wegen des Genusses.



François Geiger schwört auf die Bio-Zucht. Deshalb behandelt er seine Fische mit grossem Respekt.

Bio-Forellen

Ein Händchen

TEXT: FRANZ BAMERT
FOTOS: CHARLY RAPPO/ARKIVE.CH

Echt. Ein treffenderes Wort gibt es nicht, um François Geiger zu beschreiben. Danach kämen dann wohl die Begriffe «Natürlich» und «Ehrlich». «Den Unterschied zwischen einer Forelle aus konventioneller Zucht und einer Bio-Forelle wollen Sie wissen? Dann kaufen Sie irgendwo eine gewöhnliche Zuchtforelle und bringen sie diese mit», hatte er am Telefon gesagt. Also kaufen wir ein solches Tierchen und fahren nach Môtiers ins hinterste Val de Travers, das nicht unbedingt als bio-freundlich verschrien ist. Dort stapft der Bio-Fischzüchter in Gummistiefeln durch seine Anlage, die so gar nicht an die üblichen Fischzuchtbetriebe erinnert. Die Gräben, in denen die Forellen leben, sind keine ausbetonierten Kanäle, sondern

mit Holz eingefasst, und ihr Grund besteht aus Mergel und Kies. Sie sehen aus wie Seitenarme des Flusses Areuse, aus dem das Wasser der Bio Fish Valley SA stammt und wohin es auch wieder zurückfliesst.

«Habt Ihr die konventionelle Zuchtforelle mitgebracht?», fragt Geiger und fängt eines seiner eigenen Bio-Exemplare. Der Unterschied ist auch für Laien augenfällig: Die konventionelle Forelle hat angefressene Flossen und die Nase ist irgendwie aufgeraut. «Das kommt von den Betonwänden und dem dichten Gedränge der Fische in konventionellen Zuchtbecken, da beißen sie sich aus Platzmangel gegenseitig», sagt Geiger. Man merkt schnell, dass der Mann nicht einfach etwas daherredet, sondern weiss, wovon er spricht. Der Sohn eines Biologen imitierte schon Vogel-

stimmen, bevor er Mama sagen konnte. Er war zehn Jahre lang Fischereiaufseher und kümmerte sich schon damals im Auftrag des Kantons Neuenburg um dieselbe Fischzucht, wo die Setzlinge zur Wiederbesiedlung der heimischen Gewässer herangezogen wurden. Dann gab der Kanton die Zucht in Môtiers auf, Geiger packte die Chance und seine Zucht ist nun offiziell auf Bio umgestellt.

Warum denn eigentlich Bio?

Geiger erzählt von der Zucht der Bio Fish Valley SA als Vorbild für die Bio-Produktion, sagt Dinge wie «Respekt vor den Tieren, dem Wasser, dem Boden.» Oder: «Ich will nicht präventiv mit Antibiotika hantieren.» Und: «Mir ist wohler so.» Das ist es den Fischen garantiert auch. Denn Bio Suisse schreibt beispielsweise vor, dass Bio-Forellen mindestens 18 Monate artgerecht leben müssen, bevor sie geschlachtet werden. Die

